

Was, wenn der Verdacht besteht, dass ein Kind betroffen ist ?

Elterngespräch aber wie ?

Oft sind die Eltern bereits frustriert, da ihnen sehr häufig mangelnde Erziehungsfähigkeit, geringe Konsequenz im Umgang mit ihren Kindern vorgeworfen *und* Ablehnung entgegengebracht wird. Hinzu kommt ein Gefühl von Hilflosigkeit.

- Symptome benennen - keine Diagnosestellung!
- die Eltern über Anlaufstellen/Adressen informieren, wo sie Hilfe/Informationen bekommen bzw. ihr Kind untersucht/getestet werden kann
- benennen Sie Stärken *und* Schwächen des Kindes
- Probleme aus der Beobachter-Rolle schildern - frei ohne Wertung
- zeigen Sie den Eltern Ihr Interesse, dem Kind helfen zu wollen
- gemeinsam mit den Eltern ersten Hilfeplan erarbeiten

Eine Kooperation zwischen Lehrern, Eltern, Ärzten u. Schulpsychologen ist die effektivste Hilfe für unaufmerksame und hyperaktive Kinder.

»Siegfried«

Selbsthilfegruppe für Eltern hyperaktiver Kinder e.V.

Ansprechpartner: Simone Sommer

Ringstr. 43, 19069 Hundorf

Tel.: 03867/612842

e-mail: shg_siegfried@freenet.de

wmv.shg.siegfried.de

AD(H)S und Schule - Tipps für Lehrer

AD(H)S - Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit /ohne Hyperaktivität)



(Zusammengetragen von den Eltern der SHG

„Siegfried“ durch die Teilnahme an zahlreichen Seminaren, Symposien ...u. a. mit der bundesweit bekannten Psychologin Cordula Neuhaus u. eigenen Erfahrungen)

Es gibt kaum ein Kind mit AD(H)S, das seine Schulzeit völlig problemlos absolviert. Speziell bei Jugendlichen kann die Schulkarriere höchst turbulent verlaufen und die Eltern und auch Lehrer oft an *den* Rand der Verzweiflung führen.

Kinder mit AD(H)S in der Schule

- Sie können nur sehr schwer still sitzen, Arme und Beine sind meist ständig in Bewegung.
- schwer leserliches Schriftbild durch Störung der Feinmotorik
- wirken im Unterricht oft abwesend
- platzen mit der Antwort heraus, bevor die Frage zu Ende gestellt wurde, können nicht abwarten
- „Sprechdurchfall“
- vermehrte Flüchtigkeitsfehler
- Beziehungsprobleme zu Mitschülern u. Lehrern
- erhebliche Aufmerksamkeits- u. Konzentrationsprobleme (das vorbeifahrende Auto ist genauso wichtig wie das Husten eines Mitschülers und/oder das Sprechen des Lehrers)
- Vergessen von Unterrichtsmaterialien
- HA fehlen, weil sie die Aufgabe vergessen haben
- geringe Frustrationsgrenze (schnell wütend o. traurig)
- stark schwankendes Leistungsbild (Tagesform !)
- gehäufte Teilleistungsstörungen
- impulsiv
- starke Stimmungsschwankungen

Ein AD(H)S-Kind in meiner Klasse - und *nun?*

Eine Grundvoraussetzung für die effektive Unterstützung dieser Kinder im Unterricht ist eine entsprechende Einstellung gegenüber dem Kind:

Diese Kinder sind nicht besonders faul oder frech, sondern leiden an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung, die in allen Begabungsniveaus auftritt und viel zu langsam in das öffentliche Interesse rückt, wenn man bedenkt, dass in jedem Klassenzimmer etwa 3-4 Kinder mit diesen nicht unerheblichen Problemen lernen. Kaum bekannt ist, dass AD(H)S nicht mit dem Eintritt in die Pubertät plötzlich überwunden ist, sondern mit individuellen Schwerpunkten das Leben des Betroffenen in ganz unterschiedlicher Weise weiter beeinflusst. Deshalb sollte unbedingt vorher eine konsequente Therapie einsetzen, die in die Hand von Fachleuten gehört.

Hier einige Tipps, die Lehrern und ADS - Kindern das Leben leichter machen können:

- Signalisieren, ich weiß um Deine Probleme und unterstütze Dich (sie spüren sofort, ob sie jemand mag oder nicht)
- das Kind im vorderen Bereich platzieren, kein Fensterplatz
- das Kind nicht zum Außenseiter werden lassen - ohne Bewertung die Sonderstellung erklären
- kleine Vergehen übersehen und gutes Verhalten positiv verstärken, anerkennen, ermutigen („Prima“, „Du hast Dich angestrengt“)
- Grenzen setzen - konsequent, klar und deutlich (nicht auf Diskussionen einlassen!), klare Regeln gemeinsam erarbeiten
- mit dem Kind ein Zeichen vereinbaren um es „zurückzuholen“ (z.B. ein kurzer wortloser Körperkontakt wie die Hand auf Arm oder Schulter legen oder Augenkontakt), aber unbedingt absprechen - ältere Kinder lassen Körperkontakt häufig nicht mehr zu

- während des Unterrichts kleine Bewegungspausen ermöglichen (z.B. kleine Aufträge, Austreten)
- engen Kontakt zu *den* Eltern halten (Einrichten eines Haus-Schule-Haus-Heftchens)
- Anweisungen wiederholen, ADS Betroffene müssen es öfters hören als andere
- Aufgaben generell kontrollieren
- HA zu Beginn der Stunde eintragen lassen
- bei Nichterfüllung der Pflichten, die die Schule betreffen, möglichst schulintern reagieren (Nacharbeiten, /Zusatzaufgaben), denn Mahnungen zu Hause steigern nur das Erregungsniveau. Eltern kennen das Problem, können aber an der Schulsituation nichts ändern.
- Bitte kein Petzen zulassen!
Andere Kinder wissen sehr gut, wo beim ADS-Kind „der Knopf zum Draufdrücken ist“.
Wird ein ADS-Kind aus seiner Sicht ungerecht behandelt, steigert sich sein Erregungsniveau bis ins Unendliche.
- Bloßstellen ist ein absolutes Tabu!
- Konfliktsituationen: Blickkontakt wegnehmen, Stimme senken
- nicht moralisieren

Bei Eklat: frühzeitiges „Time-out“ (Kind aus der Situation nehmen), nach Beruhigung das Kind wieder hereinholen und zur Tagesordnung übergehen. Nicht sofort die Situation besprechen – ADS-Kinder können nicht sofort ihr Verhalten reflektieren.

